Es naht der Feind mit wilder Wuth,
Wähnt uns noch nicht gerüstet, —
Ha, wie es ihm nach unserm Blut,
Nach unsrer Freiheit lüstet!
Wie drohet uns des Tiegers Zahn!
Verzweiflung treibt ihn wüthend an,
Mit Gott sey unser Werk gethan!

(Aus der Ferne ein kecker verwegner Marsch des Feindes.)

(Während des Marsches singen die Krieger aus Th. Körners Gebet:)

„Wie auch die Hölle braust,
„Gott, deine starke Faust
„Stürzt das Gebäude der Lüge.
„Führ' uns, Herr Zebaoth,
„Führ uns, dreieiniger Gott,
„Führ' uns zur Schlacht und zum Siege!

(Feindes Wuth beim Angriff. — Schlacht. — Kampf. — Noth der Krieger. Uebermuth des Feindes, dazwischen: Ausruf der Krieger.

Des Feindes Spott!
O Höllengraun! —
Verlässt du, Gott!
Die dir vertraun?

(Des Feindes Hohn nimmt überhand. Hörnerschall erst aus der Ferne dann immer näher.)

Die Krieger.

Ha! Welch ein Klang!
Auf Windesflügeln
Sprengts von den Hügeln
Die Flur entlang! —
Die Fahnen wallen,
Die Hörner schallen,
O Himmelslust in Todesdrang!
Das ist Freundes muthiger Schlachtgesang!

Erneute Schlacht und Kriegerchor.

Den Kampf erneut
Gegen den Feind!
Wie er auch dräut,
Wir sind vereint!
Trefft ihn wie Hagelschlag,
Glühende Ballen,
Heut sey sein letzter Tag,
Heut muss er fallen!
Grimmig, wie Feuersgluth,
Schnell wie des Bergstromsfluth
Fällt seine Glieder!
Stellt er sie wieder,
Nieder, nur nieder!
Wachse Verderben,
Heut muss er sterben.
Die Rachegötter
Singen dem Spötter
Ein Todeslied.
Schadest nicht länger!
Nur enger, enger
Umdrängt den Dränger; —
Hurrah! Er flieht!
Hurrah! Durch die dunkle Nacht!
Muthig das Werk vollbracht!
Setzt an den zersprengten flüchtigen Tross
Den letzten Hauch von Mann und Ross. —

(Die Schlacht endet; — ihr Rauschen vertönt.)

Der Glaube.

Söhne des Ruhm's;
Die aus den Weh'n der Schlacht